

## Inhalt

Vorwort/Préface.....	9
----------------------	---

### 1. Einführung

<i>Corine Defrance</i> Société civile et relations franco-allemandes.....	17
--	----

<i>Hans Manfred Bock</i> Transnationalismus in der Zwischenkriegszeit. Die Berliner Deutsch-Französische Gesellschaft als Beispiel einer folgenreichen zivilgesellschaftlichen Erfindung.....	33
--	----

### 2. Milieus und Akteure

<i>Fabien Théofilakis</i> D'un après-guerre à un avant-paix : le rapprochement franco-allemand face à l'expérience des prisonniers de guerre allemands en mains françaises (1945-1948).....	57
--	----

<i>Andreas Roessner</i> Les anciens combattants et le rapprochement franco-allemand jusque dans les années 1960.....	73
--	----

<i>Michael Kießener</i> Der Katholizismus und die deutsch-französische Annäherung in den 1950er Jahren.....	89
---	----

### 3. Beziehungen unter ideologischen Auspizien

<i>Ulrich Pfeil</i> Das Schicksal der Frankreichemigranten in der DDR am Beispiel von Franz Dahlem (1892-1981).....	101
---	-----

<i>Hélène Yèche</i> Les Échanges Franco-Allemands et le rapprochement avec « l'Autre Allemagne » (depuis 1958).....	119
---	-----

#### 4. Vereinigungen und Organisationen

*Beate Gödde-Baumanns*

Bürgerschaftliche Basis der Annäherung: Die Deutsch-Französischen Gesellschaften – Einblicke in die Praxis

Anhang: Kongresse der Deutsch-Französischen Gesellschaften

(1957-2009): Eine Übersicht ..... 137

*Margarete Mehdorn*

Deutsch-Französische Gesellschaften in Deutschland (1947-1955):

Schnittstellen zwischen Zivilgesellschaft und amtlicher französischer

Kulturpolitik..... 159

*Katharine Florin*

Zivilgesellschaftliche Initiativen der deutsch-französischen Annäherung

in Nordhessen (1945-1963): Le Cercle Français de Kassel..... 175

#### 5. Städtepartnerschaften

*Barbara Dümmer*

Die Städtepartnerschaft Frankenthal – Colombes (1958) und die

Bedeutung transnationaler Kommunalverbände..... 189

*Ulrich Pfeil*

„Alles begann mit der Jugend“: Die Städtepartnerschaft zwischen

Saint-Étienne und Wuppertal (1960)..... 205

*Florence Pacchiano*

Le jumelage Bordeaux – Munich (1964) : liens historiques et poids des

intérêts économiques..... 223

*Jürgen Dierkes*

Freundschaft ohne Grenzen? Die Städtepartnerschaft Borgentreich –

Rue (1986) ..... 237

*Hélène Simoneau*

Les jumelages entre villes françaises et est-allemandes (1959-1975)..... 255

#### 6. Geographie : Grenze, Raum, Region

*Sandra Petermann*

Orte des Triumphes oder Stätten der Versöhnung? Gedenkräume der

Schlacht von Verdun..... 273

*Pia Nordblom*

Zur Rolle der Grenzgebiete im Prozess der bilateralen Annäherung.

Das Beispiel der literarischen Vereinigungen (seit 1945) ..... 291

*Christian Sebeke*

„Wir müssen Brücken bauen von Mensch zu Mensch“. Die Partnerschaft

Rheinland-Pfalz – Burgund als regionales Annäherungsmodell

(1953-1969) ..... 311

*Silvia Keiser*

Peter Altmeiers Europapolitik. Handlungsrahmen – Konzeption –

Maßnahmen..... 327

#### 7. Forschungsperspektiven

*Hans Manfred Bock*

Transnationalisierung als zeitdiagnostisches Kennwort und

zeitgeschichtliches Konzept für die deutsch-französischen Beziehungen... 349

#### ANHANG

Zusammenfassungen/Résumés ..... 381

Abkürzungen ..... 401

Personenregister ..... 405

Die Autoren ..... 411

## Vorwort

„Die deutsch-französische Versöhnung [...] wird endgültig erreicht sein, wenn sie so fest in den Herzen und den Köpfen der Bürger beider Völker verwurzelt ist, dass sie auch Zwistigkeiten zwischen führenden Politikern beider Länder, die immer vorkommen können, übersteht“<sup>1</sup>.

Das ist die Botschaft, die Pierre Pflimlin, ehemaliger Bürgermeister von Straßburg, am Ende eines Lebens, das er weitgehend in den Dienst der europäischen Sache und der deutsch-französischen Annäherung gestellt hatte, an die jüngeren Generationen weiter geben wollte. Seit der Erfahrung der kurzfristigen „Aufheiterung“ in den deutsch-französischen Beziehungen in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre, die das Ende der „Ära Stresemann – Briand“ nicht überlebte, ist allgemein bekannt, dass die gouvernementalen Akteure – so wichtig ihre Rolle auch sein mag – nicht die einzigen Akteure der inter- und transnationalen Beziehungen sind. Erst die Interaktion und das Zusammenwirken aller Beteiligten ermöglichen es, eine stabile Verbindung zwischen den Gesellschaften zu knüpfen. Der historischen Forschung der letzten Jahre ist es zu verdanken, dass der Rahmen der zwischenstaatlichen Beziehungen zwischen Frankreich und den beiden deutschen Staaten bereits gut erfasst ist. Die Zivilgesellschaft und die von privaten Akteuren ausgehenden Initiativen erweisen sich hingegen als ein Terrain, das es noch weitgehend zu ergründen gilt. Bisher haben sich lediglich wenige punktuelle Untersuchungen mit großen Mittlerpersönlichkeiten wie Joseph Rovin, Alfred Grosser oder Carlo Schmid, sowie mit einigen der wichtigsten Annäherungsorganisationen befasst (der Gesellschaft für übernationale Zusammenarbeit/Bureau international de Liaison et de Documentation, dem Comité français d'Échanges avec l'Allemagne nouvelle, dem Deutsch-Französischen Institut in Ludwigsburg), aber die an der Basis der Gesellschaft auf lokaler Ebene geleistete Arbeit war bisher kaum Gegenstand systematischer Untersuchungen. Doch nur eine eingehende Analyse der zivilgesellschaftlichen Vernetzung wird tiefere Erkenntnisse darüber ermöglichen, wie sich die Idee der Versöhnung und Partnerschaft vom Ende der 1940er Jahre bis in die 1960er Jahre allmählich in der Vorstellung der Franzosen und Deutschen verankerte und so zur Grundlage für eine langfristige bilaterale Kooperation wurde.

Daher war die Zielsetzung des Kolloquiums, das vom 19. bis 21. September 2007 in Mainz stattfand, eben die verschiedenen, an dieser Annäherung beteiligten Akteure und Milieus sowie Kanäle, Formen und geografische Orte der deutsch-französischen Annäherungsbestrebungen zu analy-

<sup>1</sup> Siehe den Beitrag von Beate Gödde-Baummann in diesem Band.

sieren. Diese Bestrebungen waren in der Tat vielfältig und die vorgestellten Untersuchungen beziehen sich sowohl auf die westdeutsch-französischen als auch auf die ostdeutsch-französischen Initiativen und stehen somit für eine erneuerte Historiographie, die die Verflechtungen in einer „asymmetrischen Dreiecksbeziehung“ beleuchtet.

Eine Besonderheit des Kolloquiums bestand darin, mehrere Forschergenerationen, also „junge“ Master-Studenten und Doktoranden, mit erfahrenen Forschern und Hochschullehrern zusammenzubringen und ihnen dadurch die Möglichkeit zu geben, ausgehend von einer Reihe von Fallstudien ein umfassenderes Bild zu erörtern und zu erarbeiten. Ein weiteres Merkmal dieser Tagung war ihr interdisziplinärer Ansatz: Historiker, Politologen, Geografen, Germanisten und Romanisten stellten ihre Ansätze einander gegenüber und diskutierten sie. Schließlich wurden Forscher und Vertreter der Praxis – Akteure der Zivilgesellschaft – für eine fruchtbare Diskussion zusammengeführt. Der vorliegende Band umfasst die beim Kolloquium vorgetragenen Beiträge sowie einen Aufsatz von Beate Gödde-Baumanns, Historikerin und bedeutende Vertreterin privater Organisationen, die sich für die bilaterale Kooperation einsetzen, sowie zwei Fallstudien von Jürgen Dierkes und Ulrich Pfeil, die sich mit zwei Beispielen von Städtepartnerschaften beschäftigen.

Nach einigen einleitenden Überlegungen zur Zivilgesellschaft und einem Beitrag, der am Beispiel der Deutsch-Französischen Gesellschaft Berlin an die deutsch-französische zivilgesellschaftlichen Initiativen in der Zwischenkriegszeit erinnert, ist der erste Teil den Akteuren und Milieus transnationalen Austauschs gewidmet, den Kriegsgefangenen, Veteranen und katholischen Gruppen. Im zweiten Teil befassen sich die Verfasser mit der Bedeutung der Ideologie, was sie dazu führt, sich mit der Frage auseinander zu setzen, inwieweit der Begriff „Zivilgesellschaft“ in der DDR zutreffend war, und Fragen hinsichtlich der Verflechtung von politischen Interessen und Zivilgesellschaft bei den französischen Organisationen aufzuwerfen, die sich ausschließlich oder vorrangig für die Annäherung mit der DDR einsetzten. Die im dritten Teil zusammengefassten Beiträge stellen Formen zivilgesellschaftlicher Organisation in Frankreich und Deutschland und die Verbindungen zwischen der Zivilgesellschaft und den „offiziellen“ Akteuren in den deutsch-französischen Beziehungen dar. Der vierte Teil ist ausschließlich den Städtepartnerschaften gewidmet, eine der spektakulärsten und zugleich charakteristischsten Formen gesellschaftlicher Zusammenarbeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Hierbei handelt es sich um ein noch sehr wenig erforschtes und für eine Annäherung an die Zivilgesellschaft und die transnationalen Beziehungen äußerst vielversprechendes Feld. Der letzte Teil schließlich soll räumliche Spezifika der deutsch-französischen Beziehungen beleuchten: Welche Wahrnehmung der Räume gab es? Wie wurden symbolische Räume geschaffen? Welche Bedeutung kommt der Nähe oder der Entfernung der Grenze zu und welches war die Rolle der Grenzräume? Wie wurden die regionalen Kooperationen geschaffen? Schließlich eröffnet

Hans Manfred Bock neue Forschungsperspektiven, indem er die Begriffe „Transnationalisierung“, „Transnationalismus“ und die unterschiedlichen Kategorien von transnationalen Akteuren näher beleuchtet, um die Einheit und Vielfalt der Interaktionsformen auf der zivilgesellschaftlichen Ebene besser zu verstehen.

Die Organisatoren des Kolloquiums, das durch eine Zusammenarbeit des Historischen Seminars der Universität Mainz mit dem Forschungszentrum IRICE (UMR 8138) in Paris zustande kam, danken all jenen sehr herzlich, die diese Tagung und die vorliegende Veröffentlichung ermöglicht haben: allen Kolloquiumsteilnehmern natürlich, dem Institut für Europäische Geschichte, das drei Tage lang seine Räumlichkeiten zur Verfügung stellte, dem Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW/OFAJ), der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH/UFA, Saarbrücken), der Fondation Entente Franco-Allemande (FEFA, Straßburg), dem Maison de France in Mainz, dem IRICE, dem Verein der Freunde der Universität Mainz sowie dem Zentrum für Interkulturelle Studien (ZIS, Mainz), die wertvolle Unterstützung geleistet haben. Wir möchten uns schließlich bei Margarete Mehdorn für ihre Übersetzungsarbeit bedanken; Sarah Baltz, Sylvia Landau, Esther Möller, Tobias Ott und Michael Ucharim haben uns dankenswerterweise ihre Layout-Fähigkeiten zur Verfügung gestellt, und Meike Jöst hat souverän die Kartographie erstellt.

Corine Defrance, Michael Kißener, Pia Nordblom